Diese Juli Tage und Nächte, wenn die Hitze den Körper bedrückt und die Kehle trocknet, machen die kühlen und anfachenden Elemente von

Stegmaier's Bier

ein Labsal für die schwitzenden Menschen. Die Nachfrage für unser Bier war niemals so groß, als wie jetzt. Das Volk hat den wahren Werth dieses Getränkes kennen gelernt und giebt es überall anderen Marken vor.

Jedes Packet garantirt unter dem reinen Nahrungs Gesetz, Serial No. 1969.

Stegmaier Brau Co.,
Scranton Telephone:
Altes 456-R. Neues 1533.

Photographische Aufnahmen
jeder Art
Außerhalb dem Atelier,
wie Häuser, Landschaften, Zimmer, Maschinerieen, Familien- und Gesellschafts-Gruppen,
werden prompt, gut und billig von mir besorgt.
Henry Frey,
421 Lackawanna Ave.,
Neues Telephon 125. Scranton, Pa.

Union Ticket Agentur.

Autorisirte Agenten für alle Dampfschiff-Linien. Niedrigste Raten von und nach Europa. Geld nach allen Theilen der Welt zu niedrigsten Preisen befördert. Fremdes Geld gekauft und verkauft zu niedrigsten Quotationen. Vollmachten, Kaufbriefe und Pässe besorgt in allen Sprachen. Ein öffentlicher Notar ist immer in der Office zu finden.

Union Ticket Agentur,
203 Lackawanna Ave., Scranton.
Neues Phone 303, altes 680-5.

"Die Office,"
105 Wyoming Ave.
George Kinback, Eigenthümer.

Stets bestrebt für das Wohl meiner Kunden, werde ich denselben nur das Beste von Speisen, Getränken und Cigarren liefern, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Wm. F. Kiesel,
Passage- Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.
[Etablirt 1859.]
515 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Schiffskarten jeder Dampferlinie nach und von Europa und dem Orient.
Vermögen sowie Erbschaften einkassirt.
Vollmachten, Testamente usw. ausgefertigt.
Vereinigte Staaten Reisepässe besorgt.
Geldsendungen nach allen Welttheilen.
Verkauf von Häusern und Bauplätzen.

Deutsche
Schön - Färberei,
327 N. Washington Ave.
Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.

Geo. W. Schmidt, Eigenth

Eisenbahn Zeittabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn.
In Kraft den 24. Juni 1906.

Südlich—Verläßt Scranton für New York um 2.05, 3.20, 6.05, 8.00, 10.20, Vorm.; 12.40, 3.25 und 3.40 Nachmittags. Für New York und Philadelphia, um 8.00 Vorm.; 12.40 und 3.35 Nachmittags. Für Tobyhanna, 6.10 Nachmittags.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, 6.25 u. 9.00 Mor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachmittags. Für Binghamton, Elmira und Zwischenstationen, um 10.10 Mor und 1.05 Nachm. Für Oswego, Syracuse und Utica um 1.15 und 6.25 Mor.; 1.55 Nachmittags Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.25 Mor. läuft täglich, ausgenommen Sonntags. Für Montrose um 9.00 Mor.; 1.05 und 6.40 Nachm. Nicholson Accomodation, um 4.00 Nachmittags. Binghampton Accomodation, um 6.15 Nachmittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.35, 10.20 Mor.; 1.55 und 6.40 Nachm. Für Plymouth um 9.05 Nachmittags.

Sonntags-Züge.

Südlich—Für New York um 2.05, 3.20, 6.05 und 10.20 Morgens; 3.35 und 3.40 Nachm.

Nördlich — Für Buffalo um 1.15, und 6.25 Mor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachm. Für Binghamton und Zwischenstationen, 9.00 und 10.10 Vormittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton um 10.20 Mor. und 6.40 Nachmittags.

Lackawanna & Wyoming Valley.
(Laurel Linie.)
Zwischen Scranton und Wilkes-Barre.

Züge verlassen Scranton um 1.00, 2.00, 3.00 4.00, 5.00 und 6.00 Morgens. Um 5.40 Morgens an Wochentagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten, und um 7.00 Morgens an Sonntagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten bis und inklusive 12.00 Nachts, in Wilkes-Barre 41 Minuten später ankommend.

Expreßzüge, nur in Pittston anhaltend, verlassen Scranton alle Stunde täglich, ausgenommen Sonntags und Feiertagen, von 7.19 Morgens bis 7.19 Abends, und treffen in Wilkes-Barre 30 Minuten später ein.

Oesterer Dienst zwischen Scranton, Nay Aug Park, Luna Park, Petersburg und Dunmore.

Siehe Fahrplan für gepäckbefördernde Züge.

H. A. Wolf, Jr., Verkehrsleiter
Trat in Kraft am 8. Juli 1907.

Vermischtes Inland.

— Nach dem neuesten Adreßkalender von Chicago hat die Stadt jetzt eine Bevölkerung von 2,367,000 Seelen.

— In Detroit, Mich., ist die American Chain & Foundry Co. mit einem Betriebskapital von $2,000,000 inkorporirt worden.

— Mit einem Kostenaufwande von etwa $60,000 soll die Statue der Freiheitsgöttin auf Bedloe's Island bei New York renovirt werden.

— In Baltimore wurde ein Getreidespeicher der Baltimore & Ohio Eisenbahn durch Feuer zerstört und ein Schaden von $200,000 angerichtet.

— Frau Russell Sage hat für den Bau eines Gebäudes des christlichen Vereins junger Männer für Angestellte der Long Island Eisenbahn $50,000 bewilligt.

— Die Chicago'er Schlächter-Firma Schwarzschild & Sulzberger will sofort in Colorado eine Schlächterei mit einem Kostenaufwand von einer Million errichten lassen.

— In einem Parke Philadelphia's wurde der 60 Jahre alte Bankbeamte Harry B. Weimer aus Lansdowne, Pa., als Leiche gefunden. Er beging Selbstmord.

— Nach einem bekannt gegebenen Bericht des Bundes-Wetteramts werden in den Vereinigten Staaten jedes Jahr im Durchschnitt etwa 800 Personen vom Blitz erschlagen.

— Der bekannte Nordpolforscher Robert E. Peary hat seine für diesen Monat in Aussicht genommene Reise zur Entdeckung des Nordpols bis zum nächsten Jahre verschoben.

— Die Vertreter der United States Steel Corporation haben beschlossen, für den Bau von Fabrikanlagen und Wohnungen von Angestellten weitere $45,000,000 zu bewilligen.

— Die Bundesregierung soll demnächst aufgefordert werden, gegen den Corsetttrust vorzugehen, den die vier großen Corsettfabrikanten des Landes organisirt haben, um die Preise zu reguliren.

— In den Gerichten von Milwaukee, Wis., wurde der Antrag gestellt, die Stadt durch einen Einhaltsbefehl daran zu verhindern, daß sie mit einem Kostenaufwande von mehreren Millionen eine elektrische Beleuchtungsanlage errichtet.

Ausland.

— Andrew Carnegie deponirte in der Bank von England $500,000 als Beitrag für den König Edward Hospital-Fonds.

— Baron Eduard von Rothschild von der Pariser Firma Rothschild Freres, Bankiers, hat das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

— Die deutsche Militärverwaltung in Berlin hat den Entschluß gefaßt, die Verstärkung der Luftschiffer-Abtheilung sofort in Angriff zu nehmen.

— Mit großen Festlichkeiten wurde in der Hansastadt Bremen der achtzigste Geburtstag der Bürgermeisters Pauli begangen, der sich eine seltene geistige und körperliche Frische bewahrt hat.

— Ein mit Dynamit beladener Frachtwaggon explodirte in der Nähe von Essex, Ont., richtete an den in der Nähe stehenden Gebäude großen Schaden an und tödtete nach den letzten Nachrichten neun Personen.

— Aus Südwest-Afrika wird gemeldet, daß Kleinhendrik, der Sohn des einst so gefürchteten Hottentotten-Häuptlings Hendrik Witboi, freiwillig zurückgekehrt ist und sich dem Gouverneur von Lindequist gestellt hat.

— In Berlin, Deutschland, wurde Bundessenator Albert J. Beveridge von Indiana mit Fräulein Katherine Eddy von Chicago, der Schwester des ersten Sekretärs der Botschaft der Vereinigten Staaten, Spencer F. Eddy, getraut.

— In Uebereinstimmung mit einem kaiserlichen Reskript wurden in Canton, China, alle Opiumhöhlen geschlossen, ohne daß es zu irgend welchen Störungen gekommen wäre. Infolge dieser Reform herrscht in der Stadt Freude und Begeisterung.

— Bei einem großen Feuer, das in Santiago, Chili, eine der bekanntesten Brauereien und verschiedene andere Gebäude zerstörte, wurden bei der Explosion eines großen Behälters von Carbolsäure vierzig Personen theils getödtet, theils schwer verletzt.

— Durch seine verheerende Feuersbrunst wurden die Straßenbahn-Werkstätten in Budapest eingeäschert. Der Verkehr ist, da mehrere hundert Waggons verbrannten, in Folge des Brandes empfindlich gestört und der angerichtete Schaden beträgt mindestens anderthalb Millionen Gulden.

Die Perlmutterindustrie.

Rückgang der Menge der gefundenen Muscheln—Regierungskommission.

Die Rettung der Perlmutterindustrie des Mississippi-Thales ist der Zweck der Untersuchungen, welche in diesem Sommer von einer speziell zu diesem Behufe ernannten Regierungskommission entlang des Mississippi-Thales durchgeführt werden.

Innerhalb der letzten Jahre hat sich die Perlknopfindustrie im oberen Mississippi-Thale sehr rasch entwickelt. Die großen Mengen von Muschelschalen, welche in den Sandbänken und im Flußbette gefunden werden, finden Verwendung zur Herstellung der Perlmutterplatten, aus welchen dann Knöpfe erzeugt werden. Die Nachfrage nach diesen Muschelschalen ist so groß geworden, daß ihr nicht mehr genügt werden kann.

Fabriken in Burlington, Ia., und anderen Städten am Mississippi erhalten bereits viele Waggonladungen von Schalen aus anderen Theilen des Landes. Die Platten und Knöpfe werden dann zur feineren Ausarbeitung nach Deutschland und auch nach anderen auswärtigen Ländern gesandt.

Das langsame Nachlassen in der Menge der gewonnenen Schalen bedeutet eine ernstliche Bedrohung für diese so einträgliche Industrie. Kongreßmann Dawson von Iowa, in dessen Distrikt die Perlmutterknopfindustrie besonders gut entwickelt ist, hat im letzten Kongreß die Annahme eines Gesetzentwurfes durchgesetzt, nach welchem genug Geldmittel zugewiesen wurden zur Schaffung einer Kommission, welche die Gewohnheiten und Verhältnisse der Muschelthiere genau untersuchen und bestimmen soll, ob es irgend ein Mittel gebe, um ihre Vermehrung zu vergrößern.

An die Spitze der Kommission, welche ihre Arbeiten bereits begonnen hat, wurde Professor Paul Bartsch von Burlington gestellt. Die Kommission bereist das Mississippi-Thal in einer Regierungslaunch. Es ist beabsichtigt, jeden Fluß und jede Sandbank bis nach der Mündung des Arkansasflusses im Süden zu besuchen. In einem Interview sprach sich Bartsch über den Gegenstand unter Anderem wie folgt aus:

„Die Schwierigkeiten der künstlichen Förderung der Vermehrung der Muscheln sind unterschätzt worden. Diese können vielleicht überwunden werden, aber gegenwärtig wissen wir zu wenig über diese Thiere und ihre Gewohnheiten, um in der Lage zu sein, eine bestimmte Meinung abzugeben.

„Es ist eine sehr einfache Sache, Millionen von Fischeiern in Fische zu verwandeln; aber die Eier der Muschel gehen durch ein anderes Stadium hindurch, bevor sie wieder zur Muschel werden. Aus dem Ei entwickelt sich zunächst ein Parasit, welcher sich an die Fische anheftet. Dann, wenn auch eine einzige Muschel ungefähr 60,000 Eier hervorbringen kann, so werden vielleicht nur eine ganz geringe Zahl davon wirklich ausgebrütet.

„Das ist eines der Dinge, über welche die Kommission einiges sicherstellen soll. Wenn eine künstliche Förderung der Vermehrung sich als nicht durchführbar erweisen sollte, dann kann der gewünschte Erfolg vielleicht erreicht werden durch Schutz der Muscheln und der Fische vermittelst einer geschlossenen Saison, während welcher die Muscheln nicht zerstört werden dürfen."

Es wird vorausgesetzt, daß die Arbeiten der Kommission den ganzen Sommer hindurch dauern werden.

Die Spielkarten in Oesterreich.

Das Kartenspiel ist in Oesterreich, wie vielleicht in keinem anderen Lande, verbreitet. Die Spielkarten-Industrie steht deswegen im Kaiserstaat in besonderer Blüthe. Nach einer offiziellen Statistik gelangten im Jahre 1906 nicht weniger als 1,578,225 Spiele Karten zur Abstempelung. Die großen Kaffeehäuser Wiens haben jährlich einen Konsum von mindestens je 500 bis 600 Kartenspielen. Bevorzugt werden die deutschen Karten. Der Export der österreichischen Spielkartenindustrie ist größer als der inländische Absatz; er betrug im abgelaufenen Jahre 2,420,475 Stück; diese Karten gehen hauptsächlich nach der Türkei, nach Afrika, nach Indien und dem sonstigen Asien.

Der glücklichste Spieler in Oesterreich ist entschieden der Staat, der als „Kiebitz," d. h. ohne selbst zu spielen, aus der Kartenstempelsteuer einen mit jedem Jahre wachsenden Gewinn zieht; im Jahre 1906 beliefen sich diese seine Einnahmen auf 660,000 Kronen ($133,980).

Wenden Texas den Rücken. In Folge der Einführung des Robertson'schen Versicherungsgesetzes, welches dieser Tage in Texas in Kraft trat, haben sich 19 Lebensversicherungsgesellschaften aus dem Staate zurückgezogen, darunter die Columbia National, die Home Life, die Manhattan Life, die Mutual Life, die New York Life, die Travelers' Insurance, die Washington Life in New York und die Mutual Benefit und Prudential in Newark, N. J.

In der Baltischen See ereignen sich mehr Schiffbrüche als in irgend einem anderen Theil der Welt. Im Durchschnitt kommt dort auf jeden Tag im Jahre ein Schiffbruch.

Rumänisches Blindenasyl.

Eine eigenartige Schöpfung der Königin Elisabeth.

Aufrufe und ihre Ergebnisse—Beschäftigung und Unterricht der Blinden — Erfindung eines Blinden — Aufnahmebedingungen. Blindenstadt der Zukunft.

Anfangs des vorigen Jahres wandte sich die Königin Elisabeth von Rumänien, die auch als Dichterin unter dem Namen Carmen Sylva bekannt ist, in einem Aufrufe an die Edelgesinnten aller Nationen, ihr durch die Hergabe eines Scherfleins beizustehen in der Gründung eines Blindenheims in Rumänien, das dort, wo so viele unglückliche, des Sonnenlichts beraubte Menschen leben, schon längst eine Nothwendigkeit gewesen ist. In ganz besonderer Art hatte sich die Königin dieses Blindenheim gedacht. Es sollte nicht ein Asyl werden im landläufigen Sinne, in dem die Unglücklichen einfach Unterkunft und Verpflegung fänden, sondern eine Kolonie, in der die Blinden, nachdem sie zu den für sie passenden Arbeiten angelernt worden, durch ihrer Hände Arbeit zu ihrem eigenen Unterhalt beitragen und wo sie zugleich durch entsprechenden Unterricht geistige Förderung erfahren können.

Zahlreich flossen denn auch die Spenden für den guten Zweck, so daß bereits am 1. August 1906, zuvörderst in einem bescheidenen Heim, das Blindeninstitut mit einer beschränkten Zahl von Schützlingen eröffnet werden konnte. Mit dem steigenden Ergebniß der Sammlung vermochte man aber bald das Institut in ein größeres Grundstück zu Bukarest zu verlegen, wo gegenwärtig gegen 100 Blinde beiderlei Geschlechts untergebracht sind, welche in den verschiedenen Werkstätten mit Korbmacherei, Bürstenmacherei, Schuhflechterei, Handweberei, Trikotage und Buchdruckerei beschäftigt werden. Einige der Blinden haben es in ihrem Handwerk bereits zu sehr großer Fertigkeit gebracht, und die von ihnen hergestellten Gegenstände können als ein Muster von Genauigkeit, Sauberkeit und schöner Form in jeder Werkstatt von Sehenden Platz finden. Besonderes Interesse erweckt eine Blindenbuchdruckmaschine, die von einem Blinden, Theodorescu, erfunden, von dem Direktor der Anstalt, Monske, vervollkommnet und in vielen Staaten patentirt worden ist.

Die Blinden erhalten außer dem gewöhnlichen Elementarunterricht auch Musik- und Gesangunterricht, und wöchentlich zwei- bis dreimal versammeln sie sich, um Vorträge von Lehrern und Professoren über irgend ein interessantes Thema zu hören. Einige Blinde werden auch in dem Bureau der Anstalt beschäftigt, wo sie nach Diktat Briefe auf der Schreibmaschine schreiben. Die Verpflegung ist eine gute und reinliche, ebenso ist die Kleidung sauber und nett. Wenn man sich in den Werkstätten der Blinden bewegt, so vergißt man fast, daß man des Tageslichtes Beraubte vor sich hat: so sicher handhabt jeder sein Werkzeug, so genau verfolgt jeder seinen Weg, und daß die Blinden bei ihrer Thätigkeit und der liebevollen Behandlung, die ihnen zutheil wird, auch ihr schweres Schicksal zu vergessen anfangen, beweist manches Scherzwort, das von ihren Lippen fällt.

Aufgenommen werden männliche und weibliche Blinde im Alter von 14 bis 40 Jahren, die körperlich und geistig gesund und daher zur Erlernung eines Handwerks geeignet sind. Nach der Aufnahme erhält jeder Blinde von der Anstalt Wohnung, Kost und Kleidung vollkommen unentgeltlich und hat dagegen nur die Verpflichtung, arbeiten zu müssen.

Diese Anstalt ist aber nur als die Vorbereitungsstufe für den zweiten Theil des Programms der Königin gedacht. Sobald die Blinden ihr Handwerk vollkommen erlernt haben, werden sie, um anderen Platz zu machen, in der neu zu gründenden Kolonie angesiedelt werden. Dort, inmitten einer schönen landschaftlichen Umgebung, werden sie einzeln oder höchstens zu Zweien mit ihren Familien ein Häuschen bewohnen, um nun das Gelernte für den möglichst selbstständigen Unterhalt zu verwerthen. Eine Blindenstadt wird sich da in der Zukunft erheben, wenn das Ideal der Königin, sämmtliche, ungefähr 50,000 Blinde des Königreichs Rumänien dort anzusiedeln, in Verwirklichung gegangen sein wird.

Dynamit-Attentate. Infolge der Strike-Bewegung in den Minen-Gebieten im Transvaal ist es zu verschiedenen Gewaltakten vermittelst Dynamits gekommen. So wurde unter Anderem das Kilfoil-Hotel in Boksburg in die Luft gesprengt. Drei Mann wurden getödtet und mehrere verletzt. Es wurde auch ein Versuch gemacht, die „Jumpers Deep"-Mine zu beschädigen. Ein Eingeborener wurde dabei abgefaßt, als er Dynamit an einen Punkt legte, wo dessen Explosion mehrere weiße Bergleute, die in der Tiefe arbeiteten, vom Ausgang abgeschnitten haben würde.

Die älteste Statue der Welt ist die eines Scheichs eines egyptischen Dorfes. Das Monument soll nicht weniger als 6000 Jahre alt sein.

Bananenpflanzung.

Leben und Treiben auf der Plantage und Einheimsung der Früchte.

Geschäftiger Morgen—Auszug nach dem Bananenhain — Kulimädchen — Erträge der Plantage—Ungünstige Konjunkturen—Bananentransport—Heimzug am Abend.

Ueber eine westindische Bananenpflanzung schreibt ein deutscher Reisender:

Ein kühler, tropischer Morgen. Noch herrscht tiefe Dunkelheit, aber schon regt es sich in allen Ecken auf dem großen, umfriedigten Hofe der Pflanzung. Die Neger und Kulis in ihren Hütten sind bei der Morgentoilette, was nicht ohne Lärm und Geschrei abgeht. Die Ochsen brüllen, die Pferde wiehern, der Aufseher schilt. Und nun geht plötzlich die Sonne auf. Mit einem Schlage ist die Dunkelheit gewichen. Jetzt erscheint, hoch zu Roß, der Eigenthümer der Pflanzung. Die Cowboys werfen geschickt ihre Lassos, die Kulis und Neger schultern ihre Hacke, die Pflüger spannen eilfertig ihre Ochsen vor den Wagen, der Aufseher besteigt sein Pferd, und die ganze lebendige Masse zieht hinaus zum Bananenhain.

Der Bananenhain liegt in einem wunderbar fruchtbaren Thale, berührt von einem Fluß und umgeben von Bergen, die in den immergrünen Mantel der tropischen Pflanzenwelt eingehüllt sind. Hier und da sieht man Strecken Wiesenland; diese bilden einen heiteren Kontrast zu dem dunklen Grün der Wälder. Auf diesen Waldwiesen grasen Ochsen, Maulthiere und Pferde; die faulen Viehtreiber ruhen in dem Schatten der Brotfruchtbäume. Ringsherum wehen die fahnenartigen Blätter der Bananenbäume, von denen das metallische Klingen der Hacke ertönt. Sie wird von den mit indischen Reifen überreich geschmückten Kulimädchen mit gewandter Hand geschwungen. Aus der Ferne hört man die schwachen Rufe der Cowboys, mit denen sie die vor den Pflug gespannten Ochsen antreiben. Auf der insgesammt 150 Morgen Land enthaltenden Plantage stehen 41,250 Bananenbäume. Das Ergebniß der Plantage beträgt 35,000 mittelgroße Fruchtbündel jährlich, vorausgesetzt natürlich, daß das Wetter immer normal und günstig bleibt.

Man wird nach dieser Aufstellung leicht annehmen, der Besitzer einer Bananenpflanzung müsse in kurzer Zeit ein Vermögen erwerben. Gewiß kann ein Pflanzer, der sein Geld in eine solche Pflanzung hineinsteckt, leicht 50 bis 100 Prozent in einem günstigen Jahre verdienen; der Auslage von $50 für den Morgen Land steht sogar eine mögliche Einnahme von $150 entgegen. Aber unglücklicherweise ist der gegenwärtige Stand des Bananenmarktes derartig, daß die Käufer, die den amerikanischen Markt beherrschen, ihre eigenen Bedingungen stellen. Auch vergeht kaum ein Jahr, in dem man nicht in den Zeitungen von einem verheerenden Besuch der südwestlichen und nördlichen Stürme auf den westindischen Inseln liest. Dies bedeutet oft den vollständigen Ruin einer Bananenpflanzung.

Ein anderer Nachtheil für die Bananen ist eine sechs- bis siebentägige Seereise. Die halbreifen Früchte reifen während der Reise schneller durch die Hitze, während zu viel Kälte sie unschmackhaft macht. Die Temperatur muß fortwährend gemessen werden; nach ihr richtet sich das Oeffnen oder Schließen der Schiffsluken. In der heißen Zone bleiben sie offen, damit fortwährend ein frischer Luftzug durch die reifenden Bananen streichen kann. Sobald aber die Temperatur fällt, müssen sie geschlossen werden.

Doch inzwischen ist es auf der Pflanzung Abend geworden. Schon streicht der Nachtwind leise flüsternd durch die Bananenbäume; die Arbeiter ziehen nach hartem Tagwerk heim. Von den kühlen Waldwiesen schallt das Geschrei der Viehtreiber und das zufriedene Gebrüll der Ochsen, die läßig hinunter in den Fluß getrieben werden. Kreolen und indische Arbeiter erscheinen auf dem steinigen Weg. Sie wohnen in den Bambushütten auf der anderen Seite des Hügels. Die Neger tänzeln lärmend vorbei mit ihren Hacken im Arm, während die Hindus schweigsam und würdevoll einherschreiten. Eine Gruppe Kreolinnen kommt an mir vorüber. Sie singen ein sehnsüchtiges Liebeslied. Rasch bricht jetzt die Nacht herein. Der Gesang verhallt in der Ferne, bald hört auch das laute Rufen und Brüllen auf.

Sämmtliche Hausinsassen verbrannt. Im Dorfe Mechnikow, Russisch-Polen, gerieth die Frau des Bauern Stelko mit ihrem Manne in einen heftigen Streit. Hierbei züchtigte Stelko seine Frau mit einem Pferderiemen. Aus Rache verließ die Frau Nachts heimlich das Haus, in dem ihr Mann, ihre vier Kinder, ein Knecht und eine Magd schliefen, und zündete es an. Das Haus brannte nieder, und die in ihm schlafenden Personen kamen sämmtlich in den Flammen um. Die Frau wurde verhaftet.

Der erste Damenschneider war der Bayer Rhomberg, welcher 1730 in Paris lebte. Als Wahrzeichen erkor er sich eine offene Scheere.

Ergiebige Fischereigründe.

Interessante Geschichte der Seefischerei an der mauretanischen Küste.

Zu den ergiebigsten Gebieten für den Fischfang zählt die mauretanische Küste in Nordwestafrika. Schon 1840 konnte Sabin Berthelot, französischer Konsul in Teneriffe, nachweisen, daß auf einen kanarischen Fischer eine Jahresleistung von 10,714 Kilogramm (1 Kilogramm = 2.2 amerikanische Pfund) Fisch gegen nur 400 Kilogramm auf einen neufundländischen kommen, oder, in Stücke Fisch zu je 2 Kilogramm umgerechnet, 5357 Stück gegen 200. Neuerdings wurden von Bordeaux aus, unter Mitwirkung wissenschaftlicher Hilfskräfte und dem Beistand der Marine und des Generalgouvernements Fischversuche mit Dampfschaluppen unternommen, und im vorigen Jahre ergab dann ein zehntägiger Fischzug einen Fang von 103,200 Kilogramm. Ein einziger Netzzug ergab 7500 Kilogramm in 35 Minuten; im allgemeinen rechnet man jedoch auf 3500 Kilogramm für eine Stunde. Die Versuche waren die Folge eines vor mehreren Jahren zwischen Frankreich und Spanien getroffenen Abkommens, das Spanien das mauretanische Küstenland Rio de Oro, nördlich vom Weißen Vorgebirge, und Frankreich das Gebiet südlich davon bis zu seiner Kolonie Senegal für die Zwecke des Fischfangs zuspricht. Es hat sich darauf in Paris eine Gesellschaft für den Fang und Vertrieb der Fische gebildet.

Die geschichtlichen Vorläufer dieses Unternehmens reichen bis in's 15. Jahrhundert. Portugiesische Seefahrer fanden bei Arguin, südlich vom Weißen Vorgebirge, im Jahre 1444 eingeborene Fischer aus Lagos vor und vertrieben sie einige Jahre danach, um selbst ihre Netze auszuwerfen. Dann mußten im Jahre 1538 die Portugiesen den Holländern Platz machen, diese wiederum den Engländern im Jahre 1665, worauf die Franzosen auf Grund des Vertrages von Nymwegen im Jahre 1678 sich zum ersten Male dort festsetzten, um bald darauf durch Maurenhorden aus dem Innern vertrieben und schon 1685 durch die Brandenburger ersetzt zu werden, die hier eine Zweigniederlassung ihrer Unternehmungen von der Guineaküste gründeten. Bekanntlich hielt König Friedrich Wilhelm I. das afrikanische Geschäft für „eitel Wind und Schelmerei" und verkaufte 1718 seine sämmtlichen Besitzungen in Afrika, „Neubrandenburg," für 7200 Dukaten und 12 Negerknaben, wovon 6 mit goldenen Ketten, an die Holländisch-Westindische Kompagnie. Diese mußte jedoch schon drei Jahre darauf der französischen Senegalkompagnie weichen, die nichts Besonderes leistete und nur während der Revolution Arguin gegen die Engländer zu halten vermochte. Mittlerweile suchten letztere, angeregt durch die überschwenglichen Schilderungen des Briten George Glaß und des französischen Missionärs Labat, Fischerei-Unternehmungen zu gründen, um von der Küste aus mit den Mauren des Oasengebietes Adrar gegen Fischwaaren deren Landeserzeugnisse, Gummiarabikum, Erze und Vieh, einzutauschen, allein das Geschäft wollte niemals recht gedeihen und wurde 1857 ganz aufgegeben.

Unabhängig von den Unternehmungen, die sich auf die europäische Eroberungspolitik stützten, hatten jedoch seit Jahrhunderten die Fischer von den Kanarischen Inseln ihr Gewerbe in den mauretanischen Gewässern getrieben, und noch heute senden sie etwa 100 einfache Barken mit urwüchsigen Geräthen dorthin. Manchmal hält auf offener See ein Woermannbampfer, und auf ein Zeichen des Nebelhorns kommt eine der Barken längsseit, um ihren frischen Fang gegen andere Lebensmittel und Tabak abzugeben.

Das Monte Rosa-Laboratorium.

Dieser Tage fand die Eröffnung des Laboratoriums für Alpenforschung, auf dem Col d'Ollon in der Monte Rosa-Gruppe, statt. Das Gebäude befindet sich auf einer Höhe von 9842 Fuß und ist für botanische, bakteriologische, zoologische, physikalische und meteorologische Studien mit den nöthigen Einrichtungen und Instrumenten versehen. Von den 18 vorhandenen Plätzen in den Laboratorien erhielten Deutschland, Belgien, Frankreich, England, Oesterreich und die Schweiz je zwei zugewiesen. Auf die Ver. Staaten entfiel ein Platz; Italien erhielt deren fünf. Jeder Platz gibt Anrecht auf einen Studientisch in den Laboratorien und ein Wohnzimmer. Die Benützung der Bibliothek steht selbstverständlich allen Forschern frei. Für Studien in noch höheren Regionen ist ein Hilfslaboratorium für Physiologie und Geophysik in der Königin Margareta-Hütte auf der Gnifellispitze in einer Höhe von 14,960 Fuß eingerichtet worden.

Opfer von Schießübungen. Eine Frau Eunice E. Hartshorn, die Gattin eines Bewohners von Beechmont, Mass., ist dort nach der Behauptung des Arztes, welcher sie behandelt hat, in Folge einer Nervenerschütterung gestorben, welche sie in Folge des Scheibenschießens mit großen Mörsern auf Fort Banks erlitten hat.

Unser bequemer Kredit

macht es Ihnen möglich, irgend einen Artikel in unserem Laden zu besitzen und da unsere Preise niedriger sind, als wie anderswo, so haben Sie einen doppelten Vorzug, wenn Sie bei uns einkaufen. Außerdem ist auch unser Waaren-Vorrath einer der reichhaltigsten in der ganzen Stadt.

Nur ein Dollar oder so die Woche

Castleberg's
Bee Hive Jewelry Co.,
417 Spruce Straße.

Jetzt ist die Zeit zum Ankauf des
Sommer Anzuges, Schuhen und Hutes.
Schneidergemacht,
Fesche Style, Preise recht.
Sprecht vor und besehet sie bei
KRAMER BROS.,
Vollständige Ausstaffirer,
325 Lackawanna Avenue.

W. F. Vaughan,
Grundeigenthum
Gekauft, Verkauft,
Vermiethet.
Office, 421 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa.
Deutsch gesprochen.

Wm. Trostel,
deutscher Metzger,
1115 Jackson Straße,
liefert die feinsten Würste in Hyde Park; und ebenso alle Sorten frisches und eingepöckeltes Fleisch, Rauchfleisch u. s. w.

Alt Heidelberg.
Restauration:
A la Carte, Table d'hote
von 12—2 Uhr Nachmittags.
Importirte und hiesige Biere. Feine Liquöre und Cigarren. Separate Gesellschaftszimmer.
Albert Zenke, Eigenth.
206—210 Penn Avenue.

Lohmann's . . . . Restaurant,
323 und 325 Spruce Straße.
St. Louis Anheuser-Busch, Stroudsburg und E Robinson Biere. Berliner Weißbier. Von Weinen und Liquören werden nur die erprobtesten Marken geführt. Bester Porter und Ale.
Warme und kalte Speisen
zu jeder Tageszeit. Alle Delikatessen der Jahreszeit. Eine reichhaltige Auswahl der besten Cigarren.
Ignatz Zmeidopf.

M. Zeidler's
Deutsche Bäckerei
210 Franklin Avenue.
Backwerk jeder Art täglich frisch. Warme Kaffee und Thee sowie leichte Getränke.

Altes Telephone 356—3; Neues 446.
John A. Schadt,
Allgemeine Versicherung,
313 Center Straße.